

Ausstellung rund um den Gerstensaft

„BIERKULTur“ ist bis November in Tüchersfeld zu sehen — Bier als Wirtschaftsfaktor

TÜCHERSFELD (be) — Landrat Dr. Klaus-Günter Dietel begrüßte im Fränkische Schweiz-Museum zahlreiche Gäste zur Eröffnung der Ausstellung „BIERKULTur — Rund ums Bier“ in Franken.

Dietel meinte, das sympathische und süffige Thema sei in Tüchersfeld im Fränkische Schweiz-Museum gut aufgehoben. Interessierte können die Entwicklung der Brautechnologie in den Räumen dargestellt, besichtigen. Allerdings ist die Braukunst entscheidend. Er verwies auf die gleich bleibende Qualität, die insbesondere beim Freibier beliebt ist. Bier ist ein echter Gesellschaftsfaktor, im Bierland Bayern sind die Oberfranken ganz vorne.

Etwa 200 Brauereien sind in Oberfranken zu Hause, 71 davon in der Fränkischen Schweiz. Die Sonderaus-

stellung in Tüchersfeld hängt eng mit der Landesausstellung in Forchheim „Edel und frei - Franken im Mittelalter“ zusammen.

Museumsleiter Rainer Hofmann nannte das Thema Bier ein Fass ohne Boden. Er nannte einige Aspekte, die in der Ausstellung präsentiert werden. Wie kam es zum Bierland Franken? Das Reinheitsgebot (die Originalurkunde von 1516 ist zu sehen) ist das älteste noch gültige Gebot.

Wirtshaus im Mittelpunkt

Neben Privat- und Klosterbrauereien wird auch das Dorfwirtshaus vorgestellt, das immer ein wichtiger Lebensmittelpunkt für die Geselligkeit und das Vereinsleben war. Bier war auch schon immer ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, in Ebermannstadt

wurde 300 Jahre lang darum Krieg geführt. Es gibt die Fränkische Bierstraße, das Bierdiplom und eine Bierwanderung. Bei der Vorbereitung sei er, so Hofmann, „auf offene Ohren gestoßen“ und habe „offene Türen eingegerannt“. Professor Bärbel Kerkhof-Hader von der Universität Bamberg, Institut für Geschichts- und Geowissenschaften, dankte vor allem den Studierenden für ihren „immensen Arbeitseinsatz“. Hier lassen sich Studien-Inhalte und Öffentlichkeitsarbeit auf das Beste verbinden.

Ganz besonders flott gestaltete die „Kulmbacher Bierkönigin“ Heike Jost, ihren Auftritt. Versehen mit ihren „Reichsinsignien“, einem Bierseidel und Strohkoffer, machte die Künstlerin auf sich aufmerksam. Sie hat sich selbst gekrönt, um auf ihr Herzensanliegen aufmerksam zu machen. Sie meint, dass neben Globalisierung und internationalen Verbindungen auch die Heimat ihren Wert behalten muss.

Jost möchte „immer wieder Bierfranken erkunden und dies in die Welt hinaus tragen“. Die freischaffende bildende Künstlerin hat 2002 ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste (Klasse Kunst und Öffentlicher Raum) abgeschlossen. Sie studierte bei den Professoren Ottmar Hörl und Johannes Hölzinger. Hörl war in der jüngsten Vergangenheit mit den grünen Hasen, die *NN* berichteten ausführlich, ein Tagesthema. Demnächst will er eine Aktion mit Hunden starten.

Die Ausstellung rund ums Bier dauert noch bis zum 7. November. Sie ist ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Volkskunde und europäische Ethnologie der Universität Bamberg.



Bierkönigin Heike Jost stößt bei der Ausstellungseröffnung im Tüchersfelder Fränkische Schweiz-Museum mit dem Pegnitzer Flinderer-Experten Herber Scherer an. Foto: Eva Böhm

Veröffentlicht in den Nordbayerischen Nachrichten, Pegnitz,
v. 29.5.2004